

Kinderklinik wird Ende März geschlossen

Um Überkapazitäten in der Region abzubauen, muss das **Krankenhaus Düren** seine Klinik für Kinder- und Jugendmedizin aufgeben. 30 Mitarbeiter betroffen.

VON STEPHAN JOHNNEN

Düren. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Krankenhaus Düren wird geschlossen. Die Entscheidung des Landes wird zum 31. März 2013 wirksam. „Wir haben am vergangenen Freitag die Mitarbeiter informiert“, bestätigte Krankenhaussprecher Christoph Lammertz das Aus der Pädiatrie auf Nachfrage der DZ. 30 Beschäftigte Mediziner und Pflegekräfte sind von der Entscheidung betroffen.

„Unser erklärtes Ziel ist es, alle Mitarbeiter auch weiter im Haus zu beschäftigen“, sagte Lammertz der DZ. Die Frage, ob ein Sozialplan mit Auswirkungen auf das gesamte Haus aufgestellt wird, konnte er gestern noch nicht beantworten. Derzeit werde nach Lösungen gesucht, um allen „eine Perspektive zu bieten. Kündigungen sollen vermieden werden“. Angesichts der Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt sei allerdings davon auszugehen, dass sich vor allem Ärzte, aber auch pflegerische Mitarbeiter, zum Teil „für einen neuen Arbeitgeber entscheiden“.

Hintergrund der Schließung sei der im Jahr 2005 aufgestellte Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen. Weil die Zahl der Patienten in der Dürener Klinik für Kinder- und Jugendmedizin niedriger war als die Zahl der vorgehaltenen Klinikbetten, wurde die Klinik auch mit Blick auf den demografischen Wandel bereits 2005 aus dem Bedarfsplan gestrichen. Zumal aus Sicht des Gesundheits-

ministeriums mit der Kinderklinik des St.-Marien-Hospitals Birkesdorf eine medizinische Versorgung der Bürger „ausreichend gewährleistet“ ist. Mit den Angeboten am Dürener Krankenhaus gab es Überkapazitäten.

„Unser Haus hat sieben Jahre lang gegen die Schließung gekämpft“, erklärte Krankenhaussprecher Christoph Lammertz gestern. Etwa 1000 junge Patienten seien in Düren im Jahr versorgt worden, Tendenz steigend. „Das unterstreicht die Qualität der hier

„Kündigungen sollen vermieden werden.“

**CHRISTOPH LAMMERTZ,
KRANKENHAUS DÜREN**

geleiteten Arbeit. Es hat aber offensichtlich nichts an der Einschätzung bei den Verantwortlichen geändert.“ Eine Klage des Krankenhauses führte nicht zum Erfolg, das Oberverwaltungsgericht Münster erklärte Ende 2011 die Entscheidung der Bezirksregierung Köln für rechtmäßig. Die Kölner Behörde teilte gestern auf Anfrage mit: „Nun haben wir uns mit den Beteiligten auf den 31. März als Schließungstermin geeinigt.“ „Dieses Ende kam für uns nicht aus heiterem Himmel“, sagt auch Lammertz.

So will das Krankenhaus mit eigenen Planungen auf diese Entscheidung reagieren. Der Aufsichtsrat der Klinik hat bereits grünes Licht für einen Ausbau der Ge-



Die Kinderambulanz ist nur noch bis zum 31. März 2013 besetzt: Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Dürener Krankenhaus muss geschlossen werden. Foto: Johnen

burtshilfe gegeben. Anders als bei der Pädiatrie sei „mit derzeit rund 600 Geburten pro Jahr“ die Auslastung des Krankenhauses unzufrieden. Die Zahl der Geburten in der Klinik steige aktuell. Darauf möchte das Hospital mit Angeboten wie einem „Mutter-Kind-Zentrum“, dem Ausbau der Geburtshilfe und einem Geburtshotel reagieren. Der Aufenthalt soll kom-

fortabler gestaltet werden: „Nachdem die pädiatrischen Betten gestrichen wurden, können wir die Fläche, die Neugeborenen und ihren Eltern zur Verfügung steht, verdoppeln.“ In welcher Höhe investiert wird, stehe noch nicht fest. Auch sei nicht klar, wie viele Stellen geschaffen werden, die von Mitarbeitern der Pädiatrie besetzt werden können. Da im Kranken-

haus weiterhin junge Patienten operiert werden, müsse nach dem Wegfall der Kinderklinik auf den Stationen der operativen Fächer die Versorgung von Kindern und Jugendlichen gewährleistet werden. Die pädiatrische Versorgung soll über Kooperationen sichergestellt werden. Lammertz: „Auf jeden Fall sind weiter Kinderärzte im Haus verfügbar.“